



Zentral gelegen, sofort verfügbar und groß genug: Die Fläche auf Spinelli kommt nach eingehender Prüfung des Fachbereichs Grünflächen und Umwelt als einzige für einen zentralen Grünbetriebshof in Frage. (Visualisierung: ASP Architekten Stuttgart)

**UMWELT:** Die Stadt hält an zentralem Grünbetriebshof auf Spinelli fest / Bürgermeisterin Felicitas Kubala erläutert die Gründe / CDU: „OB handelt stur an Bürgern vorbei“

## „Wir sehen keine andere Fläche“

Von unserem Redaktionsmitglied Dirk Jansch

Spinelli in Feudenheim soll Standort für den umstrittenen zentralen Grünbetriebshof werden. Dies hat Umweltbürgermeisterin Felicitas Kubala (Grüne) gestern gegenüber Pressevertretern bestätigt. Im Hauptausschuss und im Gemeinderat am 13. und 23. Oktober wolle man noch mal für Spinelli werben, kündigte sie an. Als Argumentationshilfe dient eine Informationsvorlage, aus der auch nach Meinung von Marcus Roeingh (Fachbereichsleiter Grünflächen und Umwelt), klar hervorgeht, dass für einen zentralen Grünhof kein anderer Standort in der Stadt besser geeignet wäre.

Oberbürgermeister Peter Kurz hatte das Thema in der letzten Gemeinderatssitzung vor der Sommerpause mangels politischer Mehrheit kurzfristig von der Tagesordnung genommen. Die CDU-Fraktion hatte daraufhin den Antrag gestellt, zunächst noch mal alternative Standorte zu prüfen. Ein externer Gutachter sollte ein Gesamtkonzept zur passenden Anzahl und Verortung der Betriebshöfe für den neuen Eigenbetrieb Öffentlicher Raum erstellen. In diesem will die Verwaltung die städtischen Betriebshöfe der Straßenunterhaltung, Stadtreinigung und Grünflächenpflege zusammenfassen.

Mit dem Morchhof und der Käfertaler Straße wurden für die Bereiche Abfallwirtschaft und Tiefbau bereits geeignete zentrale Standorte gefunden. Aus Sicht des Fachbereichs Grünflächen und Umwelt macht auch für die Pflege der städtischen Grün- und Freizeitanlagen ein zentraler Standort

durchaus Sinn. Die Vorsitzende des Gesamtpersonalrats (GPR) Gitta Süß-Slania weist auf die jahrzehntelangen unzumutbaren Zustände für die städtischen Mitarbeiter hin. In einem Beitrag in der aktuellen GPR-Infobroschüre heißt es: „Seit 25 Jahren werden die KollegInnen des Fachbereichs Grünflächen und Umwelt vertröstet. Sie arbeiten in Betriebshöfen, die in Teilen nicht der Arbeitsstättenverordnung entsprechen und als Provisorien geplant waren.“

## Andere Nutzungen möglich

Bürgermeisterin Kubala betont, dass man im Hinblick auf eine geplante Zusammenführung der einzelnen Bereiche in den letzten Jahren nur noch die notwendigsten Instandhaltungsmaßnahmen vorgenommen habe. Eine Sanierung der bestehenden Standorte sei möglich, aber teuer – zumal sich schon andere Möglichkeiten der Nachnutzung abzeichneten.

Der Standort Lina-Kehl-Weg beim Hochwald beispielsweise für hochwertiges Wohnen oder Harrlachweg zur Ansiedlung von Technologiefirmen in Nähe zur Eastsite. Jetzt drückt die Zeit, weil die Bundesgartenschau vor der Tür steht. Bis spätestens Ende 2022 soll der zentrale Betriebshof in Spinelli mit dann 220 Beschäftigten und rund 110 Fahrzeugen in Betrieb gehen.

Doch die Gemeinderäte konnten sich bislang nicht so recht für das 33,8-Millionen-Projekt erwärmen. Zu groß, zu viel zusätzlicher Verkehr, zu nah am zukünftigen Wohngebiet Spinelli, hießen die Gegenargumente im Juli. Die Verwaltung sagte zu, noch mal genauer hinzuschauen – mit bekanntem Ergebnis. „Damit konterkariert die Verwaltung die eigenen, vom Gemeinderat abgeseigneten Pläne zur Schaffung eines Eigenbetriebs Öffentlicher Raum“, äußerte gestern die CDU und kritisiert, dass Oberbürgermeister Kurz mit dieser starren Haltung stur an den Bürgern vorbei handle. „Wir hätten erwartet, dass der Oberbürgermeister erst einmal mit den Fraktionen spricht und den Bürgern die Haltung der Verwaltung darlegt, anstatt die Dezernentin die vermeintliche Alternativlosigkeit verkünden zu lassen“, signalisiert Fraktionschef Claudius Kranz weitere Ablehnung.

Felicitas Kubala und Marcus Roeingh setzen in Spinelli aber scheinbar alles auf eine Karte. Auf die Frage, ob man einen Plan B habe, sollte der Gemeinderat die Beschlussvorlage erneut mehrheitlich ablehnen, meinte Kubala: „Wir sehen keine andere Fläche. Es gibt keine Alternative, die wir anbieten können.“

## Prüfung von Standorten

- Mit Unterstützung des Büros Drees & Sommer hat die Verwaltung **elf alternative Standorte** für einen zentralen Betriebshof geprüft. Diese waren von der Bürgerschaft beziehungsweise der CDU vorgeschlagen worden.
- **Zentrale Ausschlusskriterien** waren dabei die Mindestgröße (2,85 Hektar) und die Verfügbarkeit.
- **Weitere Auswahlkriterien** waren zentrale Lage, baurechtliche Fragen, stadtplanerische Ziele, Verkehrsanbindung und Baufertigstellung.
- Die **angemessene Größe** hatten neben Spinelli das GE-Turbinenwerk Boveristraße, die RNV-Wendeschleife im Bösfeld, die Friesenheimer Insel, Käfertaler Straße

(Stadtreinigung), der ehemalige ABB-Parkplatz Dudenstraße und Morchhof (Tiefbau).

- Nur das städtische Grundstück auf der **Friesenheimer Insel** stünde auch zur Verfügung, **liegt aber zu abseits** . Eine Baufertigstellung bis 2023 ist laut Stadt nicht gegeben.  
dir

Anzeige

# Aktion 21.09. - 08.10.2018

## Brille komplett 49,- €

für Damen / Herren als Fern- oder Nahbrille mit entspiegelten Kunststoffgläsern  
angefertigt in Ihrer Glasstärke. Gerne überprüfen wir Ihre aktuellen Brillenwerte.

**Als Gleitsichtbrille komplett für 98,- €**

Breite Straße F1, 4a • 68159 Mannheim • Tel. 0621 26660



**OPTIK AM MARKT**  
Brillen • Kontaktlinsen  
GUT (AUS)SEHEN

**Offizieller Ausrüster der ADLER für Brillen und Kontaktlinsen**